

ASPERDING 1 – Schauraum und Archiv Altenburg

Pressemappe

Eröffnung:

13. Juni 2026, 11:00 Uhr

Asperding 1, 4691 Breitenschützing

Inhalt

ASPERDING 1 – Schauraum und Archiv Altenburg	3
Programm Eröffnung	4
Franz Josef Altenburg	5
Gesamtkonzept und räumliche Umsetzung	8
Öffnungszeiten und Kontakt	11
Biografien Team & Künstler*innen	12

Pressekontakt

SKYunlimited, Alina Groer
Tel. +43 699 16448002
alina.groer@skyunlimited.at

Download Pressefotos

skyunlimited.at/presse/schauraum-und-archiv-altenburg/

ASPERDING 1 – Schauraum und Archiv Altenburg

Wo über Jahrzehnte Alltag, Arbeit und Kunst ineinandergriffen lädt ASPERDING 1 in Breitenschützing heute als Ort für Keramik Kunst zu Begegnung, künstlerischem Austausch und Auseinandersetzung mit dem Werk von Franz Josef Altenburg (1941–2021) ein. Der ehemalige Wohn- und Arbeitsort des Keramik Künstlers, eine Vierkanthof in Breitenschützing, bietet Raum für Ausstellungen, Führungen und Workshops.

Seit jeher prägten Künstler*innen, Autor*innen und Freund*innen die Atmosphäre des Hauses der Familie Altenburg. An diese Tradition knüpft das neue Nutzungskonzept an, das von der Familie Altenburg, **Christa Altenburg**, **Cäcilia Putschek**, **Amalia Coutinho Altenburg** und **Elisabeth Altenburg** getragen wird.

„Wir möchten das Werk unseres Vaters dort sichtbar machen, wo es entstanden ist. Gleichzeitig öffnen wir den Vierkanthof für neue künstlerische Positionen und Formate und schreiben den Ort aus unserer eigenen Perspektive weiter“, sagt Cäcilia Putschek.

Ausgangspunkt des Projekts ist die intensive Auseinandersetzung mit dem keramischen Nachlass Altenburgs. Daraus entstand das Bedürfnis, sein umfangreiches Wissen über Material, Technik und seine künstlerischen Prozesse öffentlich zur Verfügung zu stellen.

Durch gezielte Eingriffe haben die Architektur-Diplomandinnen **Julia Kley** und **Batja Ferch** die Räume behutsam adaptiert und als Schaulager, Schauraum, Keramikwerkstatt- und Workshopbereich sowie einem Archiv erschlossen. In ihrer Ausstellungsarchitektur greifen sie Prinzipien aus Altenburgs Arbeit auf. Sichtbare Verbindungen und das Prinzip des Schichtens spiegeln zentrale gestalterische Motive seiner Keramik wider.

Franz Josef Altenburg, der selbst sehr bescheiden auftrat, prägte über fünf Jahrzehnte maßgeblich die österreichische Keramik Kunst mit einer klaren, reduzierten, architektonisch-skulpturalen Formensprache. Durch konsequentes Stapeln, Schichten und Reihen von Ton entwickelte er ausdrucksstarke Werke mit hohem Wiedererkennungswert. Ausgebildet als Keramiker und Hafner (Ofensetzer und Töpfer), sind seine Arbeiten von einer tiefen Nähe zum Material geprägt. Seit 1978 arbeitete er als freischaffender Künstler in Breitenschützing, wo er auch mit seiner Familie lebte.

Eröffnet wird ASPERDING 1 am 13. Juni 2026 mit einem Festakt, begleitet von Lesungen und Musik. Den Auftakt bildet die Ausstellung „Gefäß“ mit Arbeiten von Franz Josef Altenburg sowie einer Außenrauminstallation von Elisabeth Altenburg.

ASPERDING 1 wird in der Saison 2026 an zwei Wochenenden pro Monat geöffnet sein. Die letzte Veranstaltung vor der Winterpause findet im Rahmen der Tage der offenen Ateliers Oberösterreich am 17. und 18. Oktober 2026 statt. Ein Rahmenprogramm aus **Workshops**, **Ausstellungen**, sowie **Veranstaltungen** in den Bereichen bildende Kunst und Literatur richtet sich an Kinder und Erwachsene. Ziel ist es, das keramische Werk sowie das damit verbundene Wissen zugänglich zu machen und den Vierkanthof als offenen Ort für Kunst und Kultur zu führen, der regional wie überregional Austausch und Begegnung ermöglicht.

Weitere Informationen: www.asperding.at

Download Pressefotos: skyunlimited.at/presse/schauraum-und-archiv-altenburg/

Programm Eröffnungswochenende

Samstag, 13. Juni 2026

11:00 Uhr:

Offizieller Festakt

Begrüßung Familie Altenburg: Cäcilia Putschek, Amalia Coutinho Altenburg und Elisabeth Altenburg
Thomas Stelzer, Landeshauptmann OÖ
Christian Mader, Bürgermeister der Gemeinde Schlatt
Doris Staudinger, Bürgermeisterin Schwanenstadt, Obfrau LEADER-Region Vöckla-Ager
Projektvorstellung von Julia Kley und Batja Ferch

Lesung von Amalia Coutinho Altenburg: Auszüge von Autor*innen die ihren Vater Franz Josef in seinem Leben begleitet haben.
Musik der Trachtenmusikkapelle Neukirchen bei Lambach.

ab 12:00 Uhr

Führungen

15:00 Uhr

Projektvorstellung mit Keramikschwerpunkt

Begrüßung Familie Altenburg und Projektvorstellung von Julia Kley und Batja Ferch
Rainald Franz (MAK Wien) über das Werk von Franz Josef Altenburg

Lesung von Amalia Coutinho Altenburg mit musikalischer Begleitung des Jazz-Duos *Hidden Surface*, Mira Gregorič (Violine) und Valentin Goidinger (E-Gitarre).

bis 18:00 Uhr

Führungen

Sonntag, 14. Juni 2026

11:00 Uhr

Begrüßung und Projektvorstellung von Familie Altenburg, Julia Kley und Batja Ferch

Musik Enkelkinder-Ensemble.

Lesung von Amalia Coutinho Altenburg Auszüge von Autor*innen die ihren Vater Franz Josef in seinem Leben begleitet haben.

bis 18:00 Uhr

Führungen

Ausstellung

Die Ausstellung zur Eröffnung von ASPERDING 1 unter dem Titel „Gefäß“ versteht sich als Auseinandersetzung mit dem Werk, der Arbeitsweise und dem Lebensumfeld von Franz Josef Altenburg. Im Schauraum stehen Gefäße von **Franz Josef Altenburg** im Zentrum, als keramische Form zwischen Gebrauch, Skulptur und architektonischem Körper. Die Außenrauminstallation von **Elisabeth Altenburg** ist als ortsbezogene, schwebende Intervention im Dialog mit der Umgebung konzipiert. Die aus Textilien gefertigten Objekte reagieren auf Licht, Wind und Bewegung und verändern ihre Präsenz je nach Perspektive. Der Außenraum wird dabei bewusst als Experimentierfeld genutzt, als offener Ort für das Erproben von Materialien, Formen und Anordnungen. Die Installation bleibt wandelbar. Objekte können im Laufe der Zeit ausgetauscht, ergänzt oder neu kombiniert werden.

Franz Josef Altenburg (1941–2021)

Über fünf Jahrzehnte prägte Franz Josef Altenburg die österreichische Keramik Kunst mit einer klaren, reduzierten, Formensprache, die Handwerk, Architektur und Skulptur miteinander verband. Durch konsequentes Stapeln, Schichten und Reihen von Ton entwickelte er ausdrucksstarke Werke - Gefäße, Türme, Blöcke und Gerüste - mit hohem Wiedererkennungswert.

1958 begann Altenburg seine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Graz in der Abteilung für Keramik, Ofenbau und Töpferei, wo er sein Interesse für das Material Ton entwickelte. 1960 und 1961 besuchte er die von Oskar Kokoschka geleitete „Sommerakademie – Schule des Sehens“ in Salzburg. Nach seiner Ausbildung und der abgelegten Meisterprüfung als Hafner (Ofensetzer und Töpfer) arbeitete er zunächst bei der *Hallstatt Keramik* unter der Leitung von Gudrun Baudisch Wittke, die zu seiner wichtigsten Lehrmeisterin wurde. 1969 fängt er an, im Atelier der *Gmundner Keramik* zu arbeiten, wo sich kurz davor die Arbeitsgemeinschaft GRUPPE H bildet, für die er neben anderen Protagonist*innen bis ins Jahr 1992 tätig war. Dort konnte er erstmals freier und experimenteller arbeiten. Gemeinsam mit Anton Raidel entwickelte er keramische Objekte und Entwürfe für die Serienproduktion.

1976 übersiedelte die Familie Altenburg nach Breitenschützing in Oberösterreich. Den Vierkanthof baute sie Schritt für Schritt zu Wohn- und Arbeitsort um. Ab 1978 arbeitete er bis an sein Lebensende als freischaffender Künstler in seiner Werkstatt in Breitenschützing. Seine Arbeiten sind geprägt durch eine architektonisch skulpturale Formensprache, eine repetitive Ausführung und eine geometrisch reduzierte Komposition.

Teil seiner Praxis war der künstlerische und kulturelle Austausch mit anderen Personen. Durch die Teilnahme an vielzähligen Symposien, Besuche von verschiedenen Ausstellungen und die Leidenschaft zu Reisen, entwickelte sich seine Keramik stetig weiter. Das Leben auf dem Vierkanthof war geprägt durch einen intensiven Austausch mit vielen verschiedenen Künstler*innen, Autor*innen und Freund*innen. Besonders eng war die Freundschaft zu Thomas Bernhard, der regelmäßig zu Gast war. Die stetige Gesellschaft und das aktive Familienleben haben dazu beigetragen, einen lebendigen Ort zu kreieren.

Seit den 1970er-Jahren war Altenburg in zahlreichen Ausstellungen und Symposien vertreten. Seine Arbeiten wurden unter anderem im MAK Wien sowie bei der internationalen Keramikbiennale in Italien gezeigt und mehrfach ausgezeichnet. 1989 wurde ihm der „Oberösterreichische Kulturpreis für Bildende Kunst“ verliehen, 2010 erhielt er den „Heinrich Gleißner Preis“ für sein bisheriges Schaffen. 2021, wurde Franz Josef Altenburg für sein Lebenswerk mit dem „Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ ausgezeichnet.

Bis ins hohe Alter arbeitete Altenburg in seiner Werkstatt in Breitenschützing. Franz Josef Altenburg starb 2021. Sein Werk wirkt bis heute weit über die österreichische Keramikszene hinaus.

Ausstellungen (Auswahl)

- 1971 Galerie in der Marktgasse, Salzburg
- 1972 Concorso internazionale della Ceramica d'Arte, Faenza, Italien
- 1974 Galerie auf der Stubenpastei, Wien
- 1976 Museum Ried i. Innkreis, O.Ö.
- 1977 Kunst bei Kenst, Kaltenleutgeben, Wien
- 1982 Galerie E. Schneider, Freiburg, Breisgau, D.
- 1983 Österreichisches Museum für Angewandte Kunst, Wien
OÖ. Kunstverein, Linz
- 1985 Galerie Figl, Linz
- 1986 „Europäische Keramik der Gegenwart“ Frechen D.
- 1987 Neue Galerie der Stadt Linz (Katalog)
Galerie Tanglberg, Vorchdorf
- 1988 Österreichische Keramik der Gegenwart, Leverkusen D.
- 1989 Galerie Tiller, Wien
- 1990 Galerie am Stein, Schärding
- 1991 Neue Galerie der Stadt Linz (Buchpräsentation, Edition Cuturi)
- 1992 „Keramische Objekte“ Rupertinum, Salzburg
„Plastik aus gebrannter Erde“, Kleinsassen, D.
„Parz Kontakte“, Znaim, Tschechien
- 1993 „Podeste“ Galerie bei der Albertina, Wien
Galerie im Traklhaus, Salzburg
- 1994 „Wotruba und die Folgen“, Rupertinum, Salzburg
- 1995 „Räume“, Künstlerhaus, Klagenfurt
- 1996 „Moderne österreichische Keramik“, Villeroy & Boch, Mettlach D.
- 1997 „50 Konsolen“ Landesgewerbeanstalt, Nürnberg D.
Sammlung Welle, Paderborn, D.
- 1998 Kammerhof, KGS, Gmunden, O.Ö.
- 1999 Galerie Kossdorff, Wien
- 2000 „Wandstücke“, St. Wendel, D.
- 2001 „Elemente Objekte“ MAK, Museum für angewandte Kunst,
Wien und
Neue Galerie Linz, (Katalog)
- 2002 „Schöpfungszeit“, Landesgalerie Linz
- 2003 „Objekte, Monumente“, Galerie Figl, Linz
„Sechs Positionen“, Künstlergilde Salzkammergut, Gmunden
- 2004 Galerie in der Schmiede, Pasching, O.Ö.
„Stapel“, Emmanuel Walderdorff Galerie, Schloss Molsberg D.
- 2005 Galerie und Atelier Fricks – Huth, Fuchstal – Leeder D.
- 2006 „50 Rahmen“, Landesgalerie Linz, O.Ö. (Katalog)
- 2007 Keramik Biennale, Chateau Roux, Frankreich
Galerie Puchheim, O.Ö.
- 2008 „metropolis“, MKH Wels
Galerie 422 Gmunden mit Xenia Hausner
„die Kleinen“, Jesuitenfoyer, Wien
- 2009 „Macht des Bildes“ Werner Berg Museum, Bleiburg (Katalog)
Galerie Feihausgasse, Villach
Galerie Zwach, Schörfling am Attersee
- 2010 Der Bildhauer als Zeichner, St. Virgil, Salzburg
Skulptur Konkret, Stiftsmuseum Reichersberg
- 2011 Zacherlfabrik
- 2012 Goldausstellung Belvedere

- 2013 Kunst der Türme Energie AG Linz
„Gesammelt“ Galerie im Traklhaus, Salzburg
Künstlerhaus Wien (Oberösterreichischer Kunstverein)
- 2014 Deidesheimer Kunsttage 2014
- 2015 Keramikmuseum Schloss Obernzell
Kammerhofmuseum, Gmunden, OÖ
- 2016 „3 x Altenburg“, Deutschvilla Strobl
- 2017 Galerie der Stadt Wels, OÖ
Galerie Friederike Zeit, Deidesheim, D
- 2018 Ausstellung in London mit Galerie Metzger, Johannesburg, D
- 2019 Hollengut, Neukirchen bei Lambach, OÖ
Galerie Metzger, Johannesburg, D
- 2020 „retrospektiv“, Galerie im Traklhaus, Salzburg
- 2021 „Block, Haus, Turm, Gerüst, Rahmen“ MAK, Wien und
„Ton und Form“ OÖ Landes-Kultur GmbH, Bad Ischl, OÖ
(Katalog)
- 2023 Galerie Schloss Parz, Grieskirchen OÖ
Galerie Emanuel Walderdorf, Neukirchen am Traunsee OÖ
Keramikmuseum Westerwald, Hör-Grenzhausen, D
- 2025 ceramic brussels 2025, internationale Messe für zeitgenössische
Keramik in Brüssel, Belgien, ausgestellt von Galerie Bernard
Jordan, Paris Frankreich

Gesamtkonzept und räumliche Umsetzung

Für ASPERDING 1 – Schauraum und Archiv Altenburg haben die Architektur Diplomandinnen **Batja Ferch** und **Julia Kley** mit behutsamen Eingriffen eine **Ausstellungsarchitektur** entwickelt, die das Werk von Franz Josef Altenburg zugänglich macht und den Hof in Breitenschützing als lebendigen Ort neu öffnet. Ausgangspunkt ihres Konzepts war die intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand, der Geschichte des Ortes und den Menschen vor Ort.

Ausgearbeitet wurde ein Gesamtkonzept, das von der regionalen Einbettung in das bestehende Kulturangebot über eine umfassende räumliche Auseinandersetzung mit Haus und Hof bis hin zur detaillierten Planung der Ausstellungsarchitektur reicht. Das Durchlaufen der verschiedenen Projektphasen bis zur selbstständigen Umsetzung des Entwurfs ist Teil der angewandten Design-Build-Praxis.

Eingeladen wurden zusätzlich **Agnes Schulz-Bongert** und **Katja Puschnik** für zwei Interventionen im Außenraum aus Terrazzo, sowie zur Planung und Umsetzung einer barrierefreien Toilette.

Raumaufteilung

Schaulager

Das Schaulager vermittelt Besucher*innen einen ersten Eindruck des Gesamtwerks von Franz Josef Altenburg und lässt die Vielfalt der vorhandenen Keramiken erahnen. Die räumlichen Interventionen umfassen ein Regalsystem, das sich wiederholend durch das Haus zieht.

Schauraum

Der Schauraum im Erdgeschoss bietet Platz für diverse Veranstaltungen wie Lesungen und wechselnde Ausstellungen. Er wurde mit einer flexibel nutzbaren Ausstellungsarchitektur aus Podesten ausgestattet, dass die Keramiken und Ausstellungsstücke gezielt inszeniert. Ergänzend dazu wurden keramische Lampen entworfen, bei denen die bei Franz Josef Altenburg oft vorzufindende Plattentechnik angewendet wurde. Die daraus entstandenen Halbzylinder beleuchten zukünftig das Gewölbe des Schauraums.

Werkstatt

Ein zentraler Bereich des Hofes ist die ehemalige Keramikwerkstatt, die in den vergangenen Jahren fast unverändert geblieben ist. Der Erhalt dieses Raumes in seiner ursprünglichen Form ist ein großes Anliegen der Familie, um den Besuchenden einen möglichst authentischen Einblick in die Arbeitsweise von Franz Josef Altenburg vermitteln zu können.

Auf der linken Seite des Raumes bleibt die Werkstatt im Originalzustand erhalten: Dort befinden sich Franz Josef Altenburgs Werkstisch, seine über die Jahre gesammelten und persönlichen Gegenstände sowie seine zentral im Raum platzierte Drehscheibe.

Gleichzeitig wird die Werkstatt behutsam erweitert und künftig auch als Ort des eigenen praktischen Arbeitens genutzt. Auf der rechten Seite des

Raumes entstehen neue Arbeitsplätze für Keramikworkshops, die den Besuchenden die Möglichkeit bieten, selbst gestalterisch tätig zu werden. Ergänzend dazu steht eine mobile Drehscheibe zur Verfügung.

An die Werkstatt anschließend befindet sich der **Brennraum**, der für Besuchende einsehbar, jedoch nicht betretbar ist. Der Raum ist ebenfalls im Originalzustand erhalten. Dort befinden sich die drei Keramikbrennöfen, mit denen Franz Josef Altenburg schon gearbeitet hat. Künftig dient dieser Raum auch der Zwischenlagerung und Weiterverarbeitung der Keramiken, die im Rahmen der Workshops von den Teilnehmer*innen gefertigt wurden.

Archiv und Arbeitsplatz

Über der Werkstatt, im ersten Obergeschoss, befindet sich das neu gestaltete Archiv zur Aufarbeitung des Nachlasses von Franz Josef Altenburg. Im vorderen Bereich des Raumes setzt sich, das bereits im Haus verwendete Regalsystem fort. Element, bestehend aus geschlossenen und offenen Bereichen, dient als Raumteiler zwischen der Archivfläche und dem Arbeitsbereich. Die geschlossenen Elemente öffnen sich dabei zum hinteren Teil des Raumes und schaffen eine funktionale Verbindung zwischen Stauraum und Sichtschutz. Ergänzt wird der Raum durch vorhandene Möbelstücke sowie durch getauschte oder geschenkte Objekte.

Ein weiterer Gestaltungsgegenstand ist die selbst geschweißte Absturzsicherung entlang der Stiege. Diese ist so konzipiert, dass der innere Rahmen individuell bespannt werden kann und Raum für kreative Veränderung bietet.

Nach Absprache kann das Archiv gemeinsam mit dem Arbeitsplatz in Kleingruppen besichtigt werden. Darüber hinaus besteht nach Voranmeldung die Möglichkeit, dort themenbezogen zu arbeiten. Es steht eine umfangreiche Sammlung an Fachliteratur zum Thema Ton und Keramik sowie eine breite Auswahl an Kunstkatalogen über Franz Josef Altenburg zur Verfügung.

Außenraum

Agnes Schulz-Bongert hat den Außenraum um zwei Interventionen erweitert. Die beiden Terrazzo-Objekte aus Bauschutt der Region bilden zwei weitere Orte im Außenbereich des Grundstücks, die erkundet werden können und den Garten gliedern.

Sowohl der zentral positionierte, längliche Körper, als auch der Kubus im hinteren Bereich des Gartens weisen auf ihrer Oberfläche Spuren des Ortes in Asperding und des Schaffens von Franz Josef Altenburg in Form von Scherben und Fundstücken auf. Es entstehen neue Verweilorte im Garten, die durch ihre kuratierte Terrazzooberfläche und den Schmucksteinen zum Austausch und Spielen einladen.

Barrierefreie Toilette

Katja Puschnik erweitert ASPERDING 1 – Schauraum und Archiv Altenburg. All Bodies / All Materials ist eine barrierefreie Toilette, die aus einer Materialrecherche auf Willhaben entstanden ist. Gefundene Materialien wie Fliesen, Trapezbleche und PVC-Paneele bildeten die

Grundlage für Entwurf, Farbkonzept und Gestaltung. Anstatt neue Materialien auszuwählen, orientierte sich der Entwurf an dem, was bereits vorhanden war – geprägt von den Eigenschaften und der Verfügbarkeit der gefundenen Materialien.

Entstanden ist ein blau leuchtender Raum, der Vielfalt in mehrfacher Hinsicht wertschätzt: ein Ort für unterschiedlichste Bedürfnisse und ein Plädoyer für den bewussten Umgang mit vorhandenen Materialien.

Materialität und Konstruktion

Das Materialkonzept für ASPERDING 1 basiert auf einer Reduktion auf zwei zentrale Werkstoffe: verzinkten Stahl und weiß geöltes Birkensperrholz. Die wiederkehrende Verwendung im Regalsystem schafft eine materielle Identität, die die unterschiedlichen Funktionsbereiche des Hauses miteinander verbinden und zugleich eine ruhige Präsentationsfläche für die keramischen Werke bilden.

Als Inspirationsquelle für die Regale dient die bei vielen keramischen Arbeiten von Franz Josef Altenburg sichtbar bleibende Verbindung der aneinander gefügten Tonstücke, da der Schlicker bewusst nicht verstrichen wurde. Dieses Gestaltungselement wird aufgegriffen, indem konstruktive Elemente wie Schrauben, Muttern und Gewindestangen sichtbar bleiben.

Die Idee der zentralen Ausstellungsmöbel stammen ebenfalls aus der Verarbeitungsweise von Franz Josef Altenburg und umfassen das wiederholte Stapeln und Schichten von Ton. Die modular entworfenen Podeste können beliebig gestapelt und aneinandergereiht werden, um unterschiedliche Endformen und Präsentationsmöglichkeiten zu schaffen. Sie sind aus weiß geöltem Birkensperrholz gefertigt und sind jeweils oben und unten mit verzinktem Flachstahl ergänzt worden. Dieser dient zum einen als Verbindungselement zwischen den gestapelten Kuben sowie als optische Unterbrechung zwischen zwei aufeinandertreffenden Elementen. Als Deckplatte und Ausstellungsfläche dient das mit Linoleum belegte Birkensperrholz in zwei Farbvarianten – einem Grauton und einem dunklen Blauton. Die Elemente sind in unterschiedlichen Größen vorhanden: kleine, passgenaue Präsentationsflächen, schmale längere Auflageflächen oder große Platten, die sich zu einer gemeinsamen Tafel zusammenfügen lassen. Dadurch entstehen vielfältige Stellmöglichkeiten für unterschiedliche Ausstellungsanforderungen. Die verzinkten Stahlwinkel des Regalsystems tauchen im Schauraum erneut auf und dienen als flexible Beschriftungsmöglichkeit für die ausgestellten Kunstwerke.

Die Absturzsicherung im Archiv greift die Materialität des Projekts erneut auf und überträgt sie in ein funktionales Bauteil.

Alle Räume wurden durch ein neues Beleuchtungskonzept ergänzt. Gezielt ausrichtbare Strahler inszenieren die Kunstobjekte und sorgen zugleich für eine gleichmäßige Ausleuchtung des Regalsystems.

Öffnungszeiten Juni bis Oktober 2026

an angekündigten Wochenenden:

Samstag & Sonntag 10:00 bis 18:00 Uhr

Sowie nach Vereinbarung unter schauraum.altenburg@gmail.com

Juni	13.06. - 14.06., Eröffnungsfest 20.06. - 21.06.
Juli	04.07. - 05.07. 18.07. - 19.07. 25.07.- 26.07., Workshop: Terrazzo-Fliesen aus Bauschutt (Samstag, 10.00-13.00 Uhr, Sonntag, 14.00-17.00 Uhr)
August	08.08., Atemworkshop: TON ATEM EMOTION (10.00-17.00 Uhr) 22.08. - 23.08. 29.08. - 30.08.
September	19.09. - 20.09. 26.09. - 27.09.
Oktober	10.10. - 11.10. 17.10. - 18.10., Tage der offenen Ateliers OÖ (Samstag u. Sonntag, 10.00-18.00 Uhr)

Kontakt & Adresse

ASPERDING 1 – Schauraum und Archiv Altenburg

Asperding 1, 4691 Breitenschützing

Anreise: Mit dem Zug S2 an der Haltestelle Breitenschützing aussteigen,
anschließend 13 Minuten Fußweg

Kontakt: schauraum.altenburg@gmail.com

Webseite: www.asperding.at

Instagram: [@asperding1](https://www.instagram.com/asperding1)

Pressekontakt

SKYunlimited, Alina Groer

alina.groer@skyunlimited.at

+43 699 16448002

Download Bildmaterial: skyunlimited.at/presse/schauraum-und-archiv-altenburg/

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIR leben Land**
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Team & Künstler*innen

Cäcilia Putschek

Cäcilia Putschek, geboren 1970, ist Pädagogin und Mitinitiatorin und Projektleitung von ASPERDING 1. Gemeinsam mit ihren Schwestern Amalia Coutinho Altenburg und Elisabeth Altenburg entwickelt sie den ehemaligen Wohn- und Arbeitsort ihres Vaters Franz Josef Altenburg zu einem offenen Ort für Kunst, kulturellen Austausch und Vermittlung weiter. Vor allem in seinen späteren Jahren unterstützte sie ihren Vater in der Werkstatt, eignete sich dabei Wissen über Material und Handwerk an und gibt diese Erfahrung in Kinderkeramikworkshops am Hof weiter.

Amalia Coutinho Altenburg

Amalia Coutinho Altenburg, geboren 1979, ist Mitinitiatorin von ASPERDING 1 und arbeitet im Bereich Körper- und Emotionsarbeit. Ursprünglich vom Theater kommend, arbeitet sie international als Feldenkrais-Lehrerin und alba emoting® Trainerin und verbindet dabei künstlerische Praxis mit Körperwahrnehmung, emotionalem Ausdruck und Bewusstwerdungsarbeit.

Elisabeth Altenburg

Elisabeth Altenburg, geboren 1983, lebt als freischaffende Künstlerin in Linz und ist Mitinitiatorin von ASPERDING 1. Sie studierte Bildhauerei und transmedialen Raum an der Kunstuniversität Linz sowie an der Estnischen Kunstakademie in Tallinn. Im Zentrum ihres künstlerischen Schaffens stehen ortsbezogene Arbeiten, in denen textile Objekte als räumliche Setzungen und sensible Träger von Materialität, Bewegung und Wahrnehmung fungieren. Ihre Arbeiten wurden unter anderem im OÖ Kunstverein, im Mariendom Linz sowie in verschiedenen Ausstellungs- und Kunsträumen in Österreich und international gezeigt.

Batja Ferch

Batja Ferch studiert Architektur an der TU Wien und realisiert gemeinsam mit Julia Kley das Diplomprojekt ASPERDING 1 – Schauraum und Archiv Altenburg. Die Design-Build-Praxis, die die beiden verfolgen, vereint Entwurf, Planung und Ausführung in einer Hand.

Das Erforschen von Materialien und handwerklichen Techniken steht im Zentrum von Batja Ferchs Arbeit und prägt sowohl ihre architektonische als auch ihre künstlerische Praxis. Sie absolvierte die Schule für künstlerische Photographie Friedl Kubelka in Wien und war an Ausstellungen u.a. bei der Parallel Vienna, bei FRAU* schafft Raum, im OstLicht sowie im Architektur Haus Kärnten beteiligt. Ihre Arbeiten entstehen in kollaborativen und ortsspezifischen Kontexten und verbinden räumliche und materielle Erfahrungen mit kritischer Auseinandersetzung. Batja Ferch lebt und arbeitet in Wien.

Julia Kley

Julia Kley ist angehende Architektin und realisiert gemeinsam mit Batja Ferch das Projekt ASPERDING 1 – Schauraum und Archiv Altenburg im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der TU Wien.

Ihre Haltung ist, Projekten ganzheitlich zu begleiten, von der ersten Idee bis zur handwerklichen Umsetzung. Gestaltung versteht sie als einen gemeinschaftlichen Prozess. Besonders wichtig ist ihr das Erforschen und Bearbeiten von Materialien und das Erlernen neuer handwerklicher Techniken. Julia ist Teil des *Bankett – Kollektiv zur Förderung von nachhaltigem Stadtraum*. Sie studierte an der Bergischen Universität Wuppertal, arbeitete in Berlin, heute lebt und arbeitet sie in Wien.

Katja Puschnik

Katja Puschnik arbeitet an der Schnittstelle von Architektur, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe. Für ASPERDING 1 – Schauraum und Archiv Altenburg hat sie eine barrierefreie Toilette mit dem Fokus auf Wiederverwendung von nicht mehr gebrauchten Materialien in der Umgebung gestaltet und gebaut.

Ihr Ansatz verbindet soziale und ressourcenschonende Aspekte gleichermaßen und folgt einem kontextbezogenen Zugang, der vom Ort und den Menschen ausgeht. Barrierefreiheit und das Experimentieren mit Materialien dienen ihr als Inspirationsquelle, während die Wiederverwendung von Bestehendem jeden ihrer Entwürfe zu einem individuellen Projekt mit eigener Geschichte macht.

Ihr Interesse an Bestand und Transformation zeigt sich auch in ihrer Beteiligung an der Ausstellung „FIX IT! – Umbau statt Abriss“, die das Potenzial bestehender Gebäude hervorhebt, sowie in der Publikation „Bastlertraum“, die illustriert, wie durch Improvisieren mit begrenzt verfügbaren Materialien kreative Lösungen entstehen.

Agnes Schulz-Bongert

Agnes Schulz-Bongert studiert im Master Architektur an der TU Wien und richtete ihren Fokus nach ihrem Bachelorabschluss an der Bauhaus Universität Weimar auf die experimentelle und materialbasierte Praxis von Projekten. Die Kunstobjekte aus Terrazzo im Außenbereich von ASPERDING 1 – Schauraum und Archiv Altenburg wurden von ihr entworfen und gebaut.

Als Mitglied des *Bankett – Kollektiv zur Förderung von nachhaltigem Stadtraum* arbeitet sie kollaborativ mit Studienkolleg*innen an Ideen und Konzepten für kleinere Kontexte. In ihrer Diplomarbeit befasst sie sich mit Materialstudien zu Bauschutt, in denen die Grenzen der Wiederverwendung experimentell ausgelotet werden. Hierbei wird sowohl das konstruktive als auch ästhetische Potential von Restmassen von Abrissen untersucht und ein Fokus auf die Herstellung von terrazzo-ähnlichen Oberflächen gelegt.